

**Lob Gottes auß einer weitleuffigen Poëtischen**  
 beschreibung der frölichen SommerZeit. [22]

1.

Jetzt wicklet sich der Himmel auff  
 Jetzt wegen sich die Räder  
 Der Frühling rüstet sich zum lauff  
 Vmgürt mitt Rosenfeder  
 O wol, wie scheinbar, frisch, vnd kraus!  
 Wie glantzend Elementen!  
 Nitt mögens halber sprechen auß  
 Noch Redner, noch Scribenten.  
 O Gott, ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

2.

Du schnelle Post, o schöne Sonn!  
 O gülden Roß, vnd Wagen!  
 O reines Rad, auff reinem Brunn  
 Mitt zartem glantz beschlagen!  
 Jetzt schöpffest vns den besten Schein,  
 So Winters war verlohren,  
 Da Rad, vnd Eymer schienen sein  
 Von Kelt gar angefroren.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

3.

O reines Jahr! O schöner tag!  
 O Spiegelklare zeiten!  
 Zur Sommerlust nach Winterklag  
 Der Frühling vns wird leiten.  
 Jm lufft ich hör die Music schon,  
 Wie sichs mitt ernst bereite,  
 Daß vns empfang mitt süssem ton,  
 Vnd lieblich hinn begleite.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

4.

Für vns die schöne Nachtigal  
 Den Sommer laut begrüset,  
 Jhr Stimmelein vber Berg, vnd Thal  
 Den gantzen lufft versüset.  
 Die vöglein zart in grosser meng  
 Büsch, Heck, vnd Feld durchstreiffen,  
 Die Nester schon seind ihn zu eng,  
 Der Lufft klingt voller Pfeiffen  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

5.

Wer leget ihnn den Ton in mund,  
 Dan laut, vnd dan so leise?  
 Wer zircklet ihnen also rund  
 So mannigfaltig weise?  
 Wer messet ihnn den athem zu,  
 Daß mögens vollenführen  
 Den gantzen tag fast ohne ruh,  
 So frewdlgs Türelüren?  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Scböpfper sein.

6.

Jetzt lauffen wider starck, vnd fest,  
 So winterZeits gestanden  
 All Flüß, vnd Wässer in Arrest,  
 Verstrickt mitt Eyses banden:  
 Jtzt kalter Lufft, vnd stawre Wind  
 Vns wider seind versöhnet,  
 Der Taw mitt weissen perlen lind  
 Die Felder lieblich krönet.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

7.

Jetzt öffnet sich der Erden Schooß,  
 Die Brünnelein frölig springen:  
 Jetzt laub vnd graß sich geben bloos,  
 Die Pfläntzlein anher dringen.  
 Wer wird die kräuter mannigfalt  
 Jn zahl, vnd zifer zwingen,  
 So nu der Sommer mitt gewalt  
 Ans Liecht wird stündlich bringen?  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

8.

Die Blümlein schaw wie trettens an,  
 Vnd wunder schön sich arten!  
 Violen, Rosen, Tulipan,  
 Die kleinod stoltz in garten!  
 Jacynthen, vnd Gamanderlein,  
 Dan Saffran, vnd Lauendel.  
 Auch Swerttlein, Lilgen, Nägelein,  
 Narciß, vnd SonnenWendel.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

9.

Ey da, du gülden KaysersCron,  
 Auß vilen außerkoren,  
 Auch Tausendschön, vnd Widerton,  
 Nasturtz, vnd Rittersporen,  
 Jelängerlieber, Sonnentaw,  
 Basilien, Brunellen,  
 Agleyen auch, vnd Beerenklaw,  
 Dan Monsaam, Glock- vnd Schellen,  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

10.

Mein saget an, ihr Blümlein zart,  
 Vnd last michs ie doch wissen  
 Weil ihr an euch kein farb gespart,  
 Wer hats euch vorgerissen?  
 Wo nahmet ihr das Muster her,  
 Davon ihr euch copeyete?  
 Das Vorbild wolt ich schawen ger,  
 Welchs ihr habt conterfeyete.  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

11.

Wer mag nun ie geboren sein,  
 So reich von scharpffen Sinnen,  
 Der auch das mindest pflänzelein  
 Nur schlechtlich dörrft beginnen?  
 Die warheit sag ich rund, vnd platt,  
 Dem wurd all Sinn zerrinnen,  
 Wer nur auch dächt ein einzigs Blatt  
 Auß Menschenkunst erspinnen.  
 O Gott ich sing von bertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

12.

Das Feld, vnd Wisen feucht, vnd feist  
 Mitt Bächlein vil zerspalten  
 Die Sonn wan sie fürvber reist  
 Mitt ihrer Schön auffhalten:  
 Nun wundert sich der Himmel selb,  
 Wie zierlich vnderstralet  
 Mitt gras, vnd fruchten, grün, vnd gelb  
 Das Erdreich sich gemahlet.  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

13.

Wer treibet auß Getraid, vnd Graß  
 Wer lockets an die Sonnen?  
 Weils in der Erd verwurret saß,  
 Wer hats hinaußgesponnen?  
 Wer scherpfft den ähren ihre spitz?  
 Wer thut die körnel zehlen?  
 Wo nehmens doch die kunst, vnd witz,  
 Das nie der Art verfehlen?  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

14.

Die stoltze Bäum in wälden wild  
 Seind zierlich außgebreitet,  
 O nur auß erd geschnitzte Bild!  
 Ohn' werck, vnd zeug bereitet!  
 Wer that in Lufft euch richten auff?  
 Wer gab das Grün den zweigen?  
 Wo war so vil der farb zu kauff?  
 Für wunder muß ich schweigen.  
 O Gott ich denck im hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

15.

Bald auch die zahm, vnd fruchtbar Bäum  
 Sich frewdig werden zieren,  
 Mitt weichem Obs, mitt kinderträum,  
 Nüß, Oepffel, Kirsch- vnd Bieren.  
 Die Bieren gelb, die Oepffel root,  
 Wie Purpur die Granaten,  
 Die Pfersich bleich wie fahlber Todt,  
 Die Kirschen schwartz geraten.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

16.

Des Obs ich schier ohn zahl erblick,  
 Vnd thut sichs immer mehren  
 Citronen, Quitten, Pflaumen dick  
 Fast alle Näst beschweren:  
 Pomrantzen gülden von gestalt,  
 Seind vil in warmen landen,  
 Da leucht mitt gold wol mancher wald,  
 Als newIich hab verstanden.  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

17.

Der Rebenstock voll trauben schwär  
 An pfälen lieblich scheineth,  
 Als gleich ein wolgewaffnet Heer,  
 An spiessen angeleinet.  
 Da sammet sich das Rebenblut  
 Zu süßen TraubenZähren;  
 Die machen vns dan frischen mut,  
 Was wil man mehr begeren?  
 O Gott ich sing von hertzen mein  
 Gelobet muß der Scböpfper sein.

18.

Die reine Flüß Crystallenklar  
 Verbreemt mitt grünen weiden,  
 Von schatten schier bedeket gar,  
 Die Sonnenhitz vermeiden.  
 Sich vben dort mitt schwimmen vil,  
 Jn Schnee gefarbte Schwanen,  
 Dort haltens ihre Frewdenspiel,  
 Auff glatten Wasserbaanen.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

19.

Die Thier auff grünen Felden breit  
 Sich frisch vnd frewdig zeigen,  
 Das Wild in dunckel Wälden weit  
 Dem Jäger zeigt die feygen:  
 Die Vögel auch in freyem zug  
 Jn Lufften frewdig spielen,  
 Mitt hinn, vnd her gewendtem flug  
 Zum EhrenCräntzel zihlen.  
 O Gott ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Schöpffer sein.

20.

Wo nur das aug man wendet hinn,  
 Mitt lusten wirts ergetzet;  
 Ergetzet wird fast ieder Sinn,  
 Vnd alles wunder schetzet;  
 Ohn maß ist alle Welt geschmuckt,  
 Wer künstler mögts erdencken?  
 Wers recht bedenckt, wird gar verzuckt  
 Das haupt thut nidersencken.  
 O Gott, ich sing von hertzen mein,  
 Gelobet muß der Scböpfper sein.

21.

Drumb lobet Jhn ihr Menschenkind,  
Bey nu so schönen zeiten:  
All Trawrigkeit nur schutt in Wind,  
Spannt auff die beste Saiten:  
Auff Harpff, vnd Lauten tastet frey,  
Schneid an die süsse Geigen,  
Mitt reiner Stimm, vnd Orgelschrey  
Thut Jhm all Ehr erzeigen.  
O Gott, ich sing von Hertzen mein,  
Gelobet muß der Schöpffer sein.